

Bericht

Planungskonferenzen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Planungsräumen „Sozialrathausbezirk Bockenheim“ und „Sozialrathausbezirk Höchst“

Inhalt

Einleitung.....	2
1. Grundlagen und Zielsetzung der beiden Planungskonferenzen	2
2. Vorbereitung der Planungskonferenzen	2
3. Themen der Planungskonferenzen.....	2
4. Durchführung der Planungskonferenz Bockenheim	3
5. Durchführung der Planungskonferenz Höchst	4
6. Durchführung der Ergebnisdialoge mit Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	5
7. Ergebnisse der Planungskonferenzen und Empfehlungen der Jugendhilfe- und Sozialplanung	5
7.1 Ergebnisse der Planungskonferenz im Planungsraum Sozialrathausbezirk Bockenheim	7
7.2 Ergebnisse der Planungskonferenz im Planungsraum Sozialrathausbezirk Höchst.....	7
8. Weiterentwicklung des Instruments Planungskonferenzen.....	9

Einleitung

Die Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main ist eines der zentralen Themen der Jugendhilfe in den nächsten Jahren. Der Jugendhilfeausschuss (JHA) hat zu diesem Themenkomplex im Jahr 2011 zwei Klausurtagungen durchgeführt und 2012 hierzu weitreichende Beschlüsse gefasst. Demzufolge sollen, orientiert an den neun Sozialrathausbezirken, für das gesamte Stadtgebiet Planungskonferenzen durchgeführt werden. Im Februar 2012 hat der Jugendhilfeausschuss beschlossen, dass 2012 in den Sozialrathausbezirken Bockenheim und Höchst Planungskonferenzen durchgeführt werden. Konkrete Beschlussempfehlungen zur Umsetzung der beiden Planungskonferenzen folgten am 10.09.2012.

1. Grundlagen und Zielsetzung der beiden Planungskonferenzen

Das im Februar 2012 vom JHA verabschiedete Strukturmodell zur Stellenausstattung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) dient als grundlegende Orientierung in beiden Planungsräumen. Nach den im Strukturmodell zugrunde gelegten Kriterien ist der Planungsraum Höchst weniger gut und der Planungsraum Bockenheim besser ausgestattet als andere Planungsräume. Im aktuellen Strukturmodell zur Stellenausstattung (Stand: 10.09.2012) weist der Planungsraum „Sozialrathausbezirk Bockenheim“ einen rechnerischen Überhang von 5,5 Stellen aus, während für den „Sozialrathausbezirk Höchst“ ein Defizit von 3,1 Stellen errechnet wurde.

Ziel der Planungskonferenzen vor Ort war es, Ideen, Anregungen und Erfahrungen mit interessierten Bürger/innen sowie Vertreter/innen aus den Bereichen Schule, Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Kommunalverwaltung und Politik, Vereinen, Kirchen und anderen Glaubensgemeinschaften, aber auch der Zielgruppe, also den jungen Menschen, zu diskutieren.

2. Vorbereitung der Planungskonferenzen

Für die Organisation der Planungskonferenzen wurde eine Vorbereitungsgruppe eingerichtet, an der neben den Fachkräften des Jugend- und Sozialamtes (Sozialrathäuser Bockenheim und Höchst sowie 51.1) auch vier Vertreter/innen der AG §78 „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ teilnahmen. Die Gruppe hat sich von August bis November 2012 insgesamt viermal getroffen und dabei auf Grundlage der Beschlüsse des JHA die Planungskonferenzen vorbereitet. Sie hat die Methode World-Café bestimmt, die Themen und Fragestellungen ausgearbeitet, die Einladungen vorbereitet und den Ablauf der Veranstaltung geplant, unterstützende Fragestellungen für die Evaluation der Planungskonferenzen formuliert sowie aus ihren Reihen die Gastgeber/innen der Cafétische gestellt. Der letzte Termin der Vorbereitungsgruppe wurde für ein Treffen aller Gastgeber/innen beider Planungskonferenzen genutzt, um sie in die Methode einzuführen, die Besetzung der Cafétische abzustimmen und Organisatorisches zu klären. Die Arbeit der Vorbereitungsgruppe und auch die Planungskonferenzen wurden von dem Beratungsinstitut Zielkunft begleitet.

3. Themen der Planungskonferenzen

Mit der Methode World-Café wurden folgende Fragen in Themencafés bearbeitet:

- (1) Café für die Beteiligung von Kindern, Eltern und Jugendlichen
Alle reden vom Mitreden – Beteiligung ist gelungen, WENN ...
- (2) Café für Erfolge in der Jugendarbeit
SRH Bockenheim: Bockenheim, Rödelheim und Westend-Süd
bzw.
SRH Höchst: Höchst, Nied, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach und Zeilsheim
– was läuft gut?
- (3) Café für Ressourcen
Was wäre, wenn wir noch gar nichts hätten?
Welche verborgenen Ressourcen haben wir noch nicht entdeckt?
- (4) Café für Inklusion
Das Thema – ein Außenseiter? Was braucht die Inklusion zur Inklusion?
- (5) Café für Bildung
Was „lernen“ Kinder und Jugendliche in der offenen Kinder- und Jugendarbeit?
- (6) Café für die Vernetzungen von Angeboten
„Barrierefreiheit“ auch zwischen Einrichtungen und Angeboten:
Wie knüpft man gemeinsam ein tragfähiges Netz?
- (7) Café für Zeitreisende
Eintritt nur für Visionäre
SRH Bockenheim: Bockenheim, Rodelheim und Westend-Süd
bzw.
SRH Höchst: Nied, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach und Zeilsheim
im Jahr 2020!

Die sieben Themencafés des World-Cafés wurden jeweils paritätisch von Vertreter/innen von Trägern der freien Jugendhilfe und Mitarbeiter/innen des Jugend- und Sozialamtes als Gastgeber/innen betreut.

4. Durchführung der Planungskonferenz Bockenheim

Die Planungskonferenz im Sozialrathausbezirk Bockenheim fand am 17.11.2012 von 9:00 bis 14:30 Uhr im Saalbau Bockenheim statt.

Einladungen

Verschickt wurden 257 Einladungen an Angebote und Einrichtungen aus den Bereichen Schule, Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Kommunalverwaltung und Politik, Vereinen, Kirchen und anderen Glaubensgemeinschaften sowie an weitere mit dem Thema befasste Angebote. Die Angebote der OKJA, die Schulelternbeiräte, die Schülervertretungen und die Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings wurden gebeten, jeweils bis zu 3 Jugendliche mitzubringen. Dadurch hätten bis zu 180 Jugendliche teilnehmen können.

Teilnehmer/innen

Insgesamt haben 66 Personen aus 44 Einrichtungen an der Veranstaltung teilgenommen, vor allem aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit auch

Kinderbeauftragte, Vertreter/innen von Kindertageseinrichtungen, Träger der Jugendhilfe in der Schule, Schulen, Sportvereinen sowie weitere interessierte Vertreter/innen verschiedener Einrichtungen im Sozialrathausbezirk folgten der Einladung.

Insgesamt haben 48 Teilnehmer/innen einen Bewertungsbogen mit größtenteils positiven Rückmeldungen abgegeben.

Die überwiegende Zahl hat z.B. angegeben, dass ...

- sich für sie „die Teilnahme gelohnt“ habe (94%);
- sie „die Veranstaltung nochmals besuchen“ würden (92%);
- sie die „Meinungen, die ihnen wichtig waren, einbringen“ konnten (88%).

Besonders positiv hervorgehoben wurden die Kommunikationskultur, die Vielfalt der Anwesenden, Möglichkeiten der Vernetzung und der strukturelle Rahmen der Veranstaltung. Verbesserungsvorschläge bezogen sich vor allem auf die Räumlichkeiten, bessere Beteiligung und die Terminfindung sowie auf die Methode World-Café.

Ergebnisdokumentation

Im Anschluss an die Planungskonferenz wurden die Ergebnisse aufbereitet und in Abstimmung mit den Gastgeber/innen der Cafétische in einer Ergebnisdokumentation festgehalten.

5. Durchführung der Planungskonferenz Höchst

Die Planungskonferenz im Sozialrathausbezirk Höchst fand am 24.11.2012 von 9:00 bis 14:30 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum Höchst statt.

Einladungen

Verschickt wurden 295 Einladungen an Angebote und Einrichtungen aus den Bereichen Schule, Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Kommunalverwaltung und Politik, Vereinen, Kirchen und anderen Glaubensgemeinschaften sowie an weitere mit dem Thema befasste Angebote. Die Angebote der OKJA, die Schulelternbeiräte, die Schülervertretungen und die Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings wurden gegeben, jeweils bis zu 3 Jugendliche mitzubringen. Dadurch hätten bis zu 180 Jugendliche teilnehmen können.

Teilnehmer/innen

Insgesamt haben 74 Personen aus 46 Einrichtungen an der Veranstaltung teilgenommen, darunter auch 12 Jugendliche. Die Teilnehmer/innen kamen vor allem aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Es nahmen aber auch Kinderbeauftragte, Vertreter/innen von Kindertageseinrichtungen, Träger der Jugendhilfe in der Schule, vom Frankfurter Jugendring, Bürgervereine und Jugendmigrationsdienste sowie weitere interessierte Vertreter/innen verschiedener Einrichtungen im Sozialrathausbezirk teil.

Insgesamt haben 51 Teilnehmer/innen einen Bewertungsbogen mit größtenteils positiven Rückmeldungen abgegeben.

Die überwiegende Zahl hat z.B. angegeben, dass ...

- sich für sie „die Teilnahme gelohnt“ habe (94%);
- sie „die Veranstaltung nochmals besuchen“ würden (96%);
- sie die „Meinungen, die ihnen wichtig waren, einbringen“ konnten (98%).

Besonders positiv hervorgehoben wurde die Arbeitsatmosphäre, die Kommunikationskultur, die Methode, die Organisation und die Räumlichkeiten sowie die Beteiligung und Vielfalt der Teilnehmenden. Verbesserungsvorschläge bezogen sich vor allem auf die Beteiligung bestimmter Gruppen und die zeitliche Struktur.

Ergebnisdokumentation

Im Anschluss an die Planungskonferenz wurden die Ergebnisse aufbereitet und in Abstimmung mit den Gastgeber/innen der Cafétische in einer Ergebnisdokumentation festgehalten.

6. Durchführung der Ergebnisdialoge mit Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Am 07.02.2013 haben zwei dreistündige Ergebnisdialoge stattgefunden, bei denen die Ergebnisse der Planungskonferenzen mit den in den beiden Planungsräumen engagierten Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit besprochen wurden. In Vorbereitung der Ergebnisdialoge wurden den Trägervertreter/innen die Ergebnisdokumentation sowie darauf aufbauende Fragestellung als Gesprächsleitfaden zur Verfügung gestellt. In beiden Ergebnisdialogen waren neben Vertreter/innen der Abteilung 51.1 und einer/m Vertreter/in des je zuständigen Sozialrathauses alle Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit jeweils einer/m Vertreter/in anwesend.

7. Ergebnisse der Planungskonferenzen und Empfehlungen der Jugendhilfe- und Sozialplanung

Die Erwartungen des Jugendhilfeausschusses an die Inhalte der Planungskonferenzen selbst sind in den Beschlüssen vom 10.09.2012 „Planungskonferenz Höchst“ unter den Punkten 2. bis 6. und „Planungskonferenz Bockenheim“ unter 2. bis 7. genannt. Hier heißt es:

Das Strukturmodell ergibt Hinweise darauf, dass der Planungsraum Höchst im Vergleich zu anderen Planungsräumen weniger gut ausgestattet sein könnte. (Höchst Nr. 2.)

Das Strukturmodell ergibt Hinweise darauf, dass der Planungsraum Bockenheim im Vergleich zu anderen Planungsräumen besser ausgestattet sein könnte. (Bockenheim Nr. 2.)

Die Planungskonferenz soll dazu beitragen zu erkennen, welche Optionen bestehen könnten, Ressourcen in andere weniger gut ausgestattete Planungsräume vorübergehend oder auf Dauer umzusteuern. (Bockenheim Nr. 3)

Die Ergebnisse des durchgeführten World-Cafés ergaben keine Hinweise darauf, dass der eine Planungsraum besser und der andere weniger gut ausgestattet ist als andere Planungsräume. Es wurden keine Ideen entwickelt, wie Ressourcen von rechnerisch gut versorgten in weniger gut versorgte Planungsräume umgesteuert werden könnten.

Die Planungskonferenzen bewährten sich als Instrument der Partizipation und gaben Hinweise auf Versorgungslücken. Darüber hinaus wurden Ideen entwickelt, wie bestehende Strukturen und Gremien besser genutzt werden können.

Die Planungskonferenz soll dazu beitragen zu erkennen, welche begründeten Handlungsbedarfe gegeben sein könnten und welche Handlungsoptionen sich aus der Ressourcenausstattung des Planungsraums selbst ergeben. (Höchst Nr. 3. / Bockenheim Nr. 4.)

Beide Planungskonferenzen (Bockenheim und Höchst) haben – wenn auch nicht immer allzu fest umrissene – Handlungsbedarfe und Handlungsoptionen auf Stadt-

teilebene beschrieben – diese sind in den Tabellen in der Spalte Ziele unter dem Stichwort **Handlungsbedarf** verzeichnet.

Die Planungskonferenz soll Anregungen dafür geben, wie es zu einer bedarfsorientierten Abstimmung der im Planungsraum vorhandenen Angebote kommen kann und was in die Wege geleitet werden könnte, um die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen. (Höchst Nr. 4. / Bockenheim Nr. 5.)

Die Planungskonferenz soll aufzeigen, welche bereits vorhandenen Strukturen im Planungsraum geeignet sein könnten, Abstimmungsprozesse und Veränderungsprozesse zu befördern und konstruktiv zu begleiten. (Höchst Nr. 5. / Bockenheim Nr. 6.)

In Bezug auf die bedarfsorientierte Abstimmung wurde in beiden Planungskonferenzen auf bereits vorhandene Gremien und Strukturen verwiesen, die nach Aussage der Trägervertreter/innen teilweise jetzt schon die notwendigen Abstimmungen leisten. Diese Hinweise sind in den Tabellen in der Spalte Ziele mit dem Stichwort **Abstimmungsprozess** versehen.

Darüber hinaus wurden in beiden Planungskonferenzen auch Bereiche aufgezeigt, in denen eine Optimierung der Ressourcennutzung möglich ist (in den Tabellen in der Spalte Ziele mit dem Stichwort **Ressourcenoptimierung** markiert).

Die Planungskonferenz soll Vorschläge entwickeln, wie Abstimmungsprozesse und Veränderungsprozesse partizipativ gestaltet werden könnten. (Höchst Nr. 6. / Bockenheim Nr. 7.)

Beide Planungskonferenzen haben auf die in den Stadtteilen vorhandenen Gremien und Strukturen verwiesen und Möglichkeiten aufgezeigt, wie weitere Akteure vor Ort stärker einzubeziehen (in den Tabellen in der Spalte Ziele unter dem Stichwort **Partizipation** zu finden) wären.

Insgesamt haben die Planungskonferenzen viele der an sie gestellten Erwartungen erfüllt, aber nicht alle. Festzuhalten ist, dass es zwischen den Planungskonferenzen selbst und den Ergebnisdialogen zum Teil sehr große Unterschiede in der Einschätzung von Handlungsbedarfen und der Gestaltung von Abstimmungsprozessen gab.

In den beiden Planungskonferenzen selbst wie auch in den beiden Ergebnisdialogen wurde auf die Notwendigkeit stadtteilbezogener Betrachtungen hingewiesen. Daraus würde sich möglicherweise ergeben, unterhalb der Ebene der Planungskonferenzen in Sozialrathausbezirken eine Ebene stadtteilbezogener Koordinationstreffen einzurichten. Ebenso wurde eine stärkere Beteiligung von Schulvertreter/innen eingefordert.

Im Folgenden sollen mit Blick auf den Beschluss des Jugendhilfeausschusses zentrale Ergebnisse der Planungskonferenzen und anschließenden Ergebnisdialoge¹ dargestellt werden.

Wir empfehlen, die dargestellten Ergebnisse auf drei Ebenen einfließen zu lassen: in die „Zieldialoge mit Einrichtungen“, in den „fortlaufenden Dialog mit dem Fachfeld der offenen Kinder- und Jugendarbeit (GA der AG §78)“ als auch in den „Dialog mit stadtteilorientierten Gremien“.

¹ Siehe Ergebnisdokumentationen der Planungskonferenzen und die Dokumentationen der beiden Ergebnisdialoge

7.1 Ergebnisse der Planungskonferenz im Planungsraum Sozialrathausbezirk Bockenheim

Nr.	Ergebnisdarstellung	Ziele	Empfehlungen für den Einstieg in das weitere Vorgehen (Wer?)
1	Bestehende Strukturen und Arbeitskreise nutzen und ggf. optimieren, z. Bsp. durch Öffnung der Gremien für Angebote "Jugendhilfe in der Schule" oder für Angebote aus dem Stadtteil Westend-Süd	Abstimmungsprozess Partizipation	Stadtteilgremien in Abstimmungsprozessen unterstützen und Hinweise zur Öffnung weiterverfolgen (JSA in Gremien)
2	Aus Sicht der Trägervertreter/innen fehlen Hortplätze	Handlungsbedarf	Kontaktaufnahme zum Stadtschulamt zur Überprüfung (JSA)
3	Einzugsbereich von Einrichtungen betrachten, Kinder und Teenies haben eine geringere Mobilität als Jugendliche	Handlungsbedarf	Sicherstellen der Erreichbarkeit von Kindereinrichtungen für Kinder (JSA in Zieldialogen)
4	Alle Angebote der Einrichtungen an Schulen bekannt machen (Stadtteilorientierung)	Handlungsbedarf	Umsetzung durch Stadtteilgremien (JSA in Gremien und in Zieldialogen)
5	Stadtteilarbeitskreis Bockenheim arbeitet an der Realisierung eines Internetportals, verschiedene Nutzungsgruppen sind zu beachten (Eltern, Jugendliche, Fachkräfte)	Handlungsbedarf	Unterstützung des Stadtteilarbeitskreises Bockenheim bei der Umsetzung (JSA) – möglicherweise Prototyp für weitere Stadtteile
6	Soziale Netzwerke zur Ansprache von Jugendlichen nutzen	Handlungsbedarf	Einrichtungen bestimmen Zugang zu Jugendlichen – Diskussion mit Fachfeld und in Zieldialogen (JSA)
7	Raumnutzung durch andere Einrichtungen oder Bürger/innen im Stadtteil ermöglichen	Handlungsbedarf Ressourcenoptimierung	Synopse der Raumnutzungsoptionen erstellen (JSA)
8	Frage nach personellen Ressourcen bei Raum- und Materialvergabe klären (Hausmeister, Putzdienst, Koordination); Nutzungsvereinbarungen sind notwendig (Haftung, Versicherung, Materialpflege)	Handlungsbedarf Ressourcenoptimierung	Best-Practice-Modelle identifizieren und gute Erfahrungen kommunizieren (JSA)
9	Einrichtungen sind bei der Umsetzung der Angebote auf Unterstützung durch ehrenamtliches Engagement angewiesen	Handlungsbedarf	Unterstützung ehrenamtlichen Engagements beibehalten und wenn möglich ausbauen, z. B. finanzielle Entlastung der Begleitpersonen (JSA)

7.2 Ergebnisse der Planungskonferenz im Planungsraum Sozialrathausbezirk Höchst

Nr.	Ergebnisdarstellung	Ziele	Empfehlungen für den Einstieg in das weitere Vorgehen (Wer?)
1	Bestehende Strukturen, wie z. B. Stadtteilarbeitskreise, nutzen und ggf. optimieren, z. B. durch mehr Teilnahme von Schulen in Stadtteilgremien	Abstimmungsprozesse Partizipation	Stadtteilgremien in Abstimmungsprozessen unterstützen und Hinweise zur Öffnung weiterverfolgen (JSA in Gremien)
2	Blick auf benachbarte Stadtteilarbeitskreise und Regionalräte – jeweilige Zielsetzungen und gegenseitige Vernetzung überprüfen	Abstimmungsprozesse	Hinweis zur Überprüfung an jeweilige Gremien (JSA)

3	Sicherstellen, dass für Jugendliche passende Wochenendöffnungszeiten vorgehalten werden	Abstimmungsprozesse	Abstimmung im Stadtteil und in Zieldialogen (JSA)
4	Mehr Kooperation der OKJA, auch mit weiteren Akteuren im Stadtteil (Sportvereine)	Abstimmungsprozesse Partizipation	Diskussion mit Fachfeld und in Zieldialogen (JSA)
5	Abstimmung der Angebote und Inhalte (Kinoabende, Sportangebote) mit Einrichtungen in Nachbarstadtteilen und Kenntnisse über die Angebote in den Nachbarstadtteilen	Handlungsbedarf Abstimmungsprozesse	Unterstützung der Absprachen zwischen Einrichtungen (JSA in Gremien)
6	Jugendliche können über soziale Netzwerke erreicht werden - Präsenz der OKJA in sozialen Netzwerken	Handlungsbedarf	Diskussion mit Fachfeld und in Zieldialogen (JSA)
7	Informationsplattform wäre für Alle ein Gewinn (Einrichtungen, Nutzer/innen und Interessierte)	Handlungsbedarf Abstimmungsprozesse	Unterstützung bei weiteren Überlegungen (JSA in Gremien)
8	Für Fachkräfte und Träger wäre zwecks Information und Abstimmung über Angebote, Events und Öffnungszeiten eine Website vorstellbar	Handlungsbedarf Abstimmungsprozesse	Unterstützung bei weiteren Überlegungen (JSA in Gremien)
9	Zwecks Austausch von Materialien wäre eine Plattform ebenfalls hilfreich; gemeinsame Anschaffung von Materialien	Handlungsbedarf Abstimmungsprozesse	Unterstützung bei weiteren Überlegungen (JSA in Gremien)
10	Einrichtung tragfähiger Kooperationen der OKJA zu Beratungsstellen, weiteren Angeboten der Jugendarbeit, Jugendjobcentern etc. - eine Einrichtung kann nicht alles leisten und braucht Kooperationspartner (Abstimmung bei Übergängen)	Ressourcenoptimierung	Kooperationen beibehalten und wenn möglich ausbauen (JSA)
11	Raum- und Materialnutzung durch andere Einrichtungen im Stadtteil ermöglichen	Handlungsbedarf Ressourcenoptimierung	Synopse der Raumnutzungsoptionen erstellen (JSA)
12	Frage nach personellen Ressourcen bei Raum- und Materialvergabe klären (Hausmeister, Putzdienst, Koordination); Nutzungsvereinbarungen sind notwendig (Haftung, Versicherung, Materialpflege)	Handlungsbedarf Ressourcenoptimierung	Best-Practice-Modelle identifizieren und gute Erfahrungen kommunizieren (JSA)
13	Selbstorganisationsmöglichkeiten von Jugendlichen unterstützen; Jugendlichen mehr zutrauen	Handlungsbedarf	Diskussion mit Fachfeld und in Zieldialogen (JSA)
14	In Kooperationsprojekten von OKJA und Schule: Blick der Jugendlichen auf die Gemeinschaft stärken	Partizipation	Diskussion mit Fachfeld und in Zieldialogen (JSA)
15	Haus der Familie bzw. Community-Center: großes Interesse, über ein Konzept nachzudenken; auch stadtweile Entwicklungen aufgreifen (z. B. Seckbach)	Handlungsbedarf Abstimmungsprozesse	Gespräch mit Trägern zur Konzeptentwicklung (JSA)

8. Weiterentwicklung des Instruments Planungskonferenzen

Die bisher durchgeführten Planungskonferenzen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind sehr gut verlaufen und haben vorwiegend positives Feedback erhalten. Das Instrument der Planungskonferenz hat vor Ort zur Interessensermittlung und Vernetzung von Angeboten und Einrichtungen beigetragen. Unabhängig von den aufgezeigten Schwierigkeiten bei der Umsetzung der JHA-Beschlüsse wurden die Planungskonferenzen von den Akteuren vor Ort als ein offener Kommunikationsprozess wahrgenommen, der auch positiv auf das Fachfeld der offenen Kinder- und Jugendarbeit wirkt. Um diese Entwicklung zu unterstützen, sollen die Planungskonferenzen mit erweiterten Rahmenbedingungen fortgeführt werden.

Zukünftig sollen die Planungskonferenzen inhaltlich offener gestaltet werden und stärker den Planungsraum in den Blick nehmen. Die offene Kinder- und Jugendarbeit wird dabei als Teil des Planungsraumes betrachtet – im Mittelpunkt stehen vor allem die Schnittstellen zu anderen Angeboten und Einrichtungen. Durch eine Erweiterung der bisherigen Fragestellungen sollen zukünftig vor allem die bereichsübergreifenden Themen Vernetzung und Kommunikation bearbeitet werden.

Im Folgenden ist ein Modell der Weiterentwicklung des Instruments Planungskonferenzen dargestellt, das sich aus insgesamt vier Stufen zusammensetzt. Die erste Stufe stellt die bereits durchgeführten beiden Planungskonferenzen dar. Die Weiterentwicklungsstufe 2 wäre in einem nächsten Schritt anzugehen, die weiteren beiden Stufen nach der erfolgreichen Umsetzung der zweiten Stufe.

Das vorgelegte Modell ist im Vorfeld des Jugendhilfeausschusses am 04.03.2013 mit der Begleitgruppe Planungskonferenzen diskutiert und abgestimmt worden. Die Begleitgruppe kann den vorgeschlagenen Weg der Weiterentwicklung mitgehen. Im Zuge der Qualifizierung des Stufenmodells zur Weiterentwicklung der Planungskonferenzen wurde vorgeschlagen, für die Umsetzung der nächsten Stufen eine Erweiterung der Begleitgruppe vorzunehmen – die Einbeziehung von Vertreter/innen der Fachausschüsse Kinderbetreuung und Erziehungshilfen ist vorgesehen. Darüber hinaus sollen Vertreter/innen des Sportamts sowie des Staatlichen Schulamtes und des Stadtschulamtes zukünftig verstärkt in die Vorbereitungsgruppen der Planungskonferenzen eingebunden werden, um gute Kooperation in fachlichen Kompetenzen zu ermöglichen.

Überarbeitetes Stufenmodell zur Weiterentwicklung der Planungskonferenzen auf Grundlage der Voten aus den Fachausschüssen Kinderbetreuung (10.6.13), Erziehungshilfe (4.6.13) und Kinder- und Jugendförderung (27.5.13)

